

Alle Bestandteile der Meisterschaft haben ihren Ursprung in der Rettungsfliegerei: Bei der Navigation heißt es schnellstmöglich den Unglücksort zu finden oder auf der Strecke Zielabwurf von z.B. Hilfspaketen zu üben.

Rettungsflüge mit Seilwinde, bei denen Hindernisse umflogen werden müssen, sind mit der Disziplin Slalom vergleichbar.

Navigation: In diesem Wettkampf werden neben Pünktlichkeit (zehntel Sekunden) und dem Auffinden von Sichtzeichen, die auf einer Strecke von ca. 90 Kilometern ausgelegt sind, noch Zielabwürfe und das Absenken einer Last in eine enge Luke von den teilnehmenden Crews verlangt.



Foto links: offene deutsche Meisterschaft 2007 in Eisenach. Genau 5 Minuten vor dem Start erhalten die Besatzungen den Umschlag mit der Wettkampfkarte und den Zeitvorgaben für die Navigationsstrecke. Jetzt beginnt die Flugvorbereitung und der Zeitdruck!

Diese Aufgabe wird auch als Königsdisziplin bei der Meisterschaft bezeichnet und viele Teams verlieren hier viele Wettkampfpunkte.

Auch für uns ist dieser Teil des Wettbewerbes die größte Herausforderung.

Es gibt drei Zwischenzeiten, die exakt einzuhalten sind. Wir haben eine Landkarte im Maßstab 1:250000, auf der wir die Zielpunkte eintragen und abfliegen müssen. Die Flughöhe ist vorgegeben und die Lastabsenkung verlangt noch mal genaue Maßarbeit.

Der Navigationsflug bedeutet für uns: eine knappe Stunde volle Konzentration.

Fenderrigging: an einem Seil ist ein Fender (Bootsfender, ca. 8 KG) befestigt, der in drei Wasserbehälter innerhalb eine Minute nacheinander abgesenkt werden muss. Außerdem ist bei jedem Behälter die Seillänge unterschiedlich lang, es wird also vom CO-Piloten entweder verkürzt oder verlängert. Wenn sich der Hubschrauber über dem Behälter befindet, wird der Pilot vom CO-Piloten angesprochen, da er keine Sicht auf das Geschehen am Boden hat.



Es ist wirklich harte Arbeit, mit dem gestreckten linken Arm ein acht Kilo schweres Gewicht an einem Seil zu manövrieren, aber nach einigen Trainingseinheiten sind die Muskeln an Schulter und Oberarm des CO-Piloten soweit gestärkt, dass die Aufgabe auch als Frau bewältigt werden kann.

Präzisionsflug: Dieser Bewerb setzt sich aus drei Aufgaben zusammen: Schwebeflug in den vier Flugrichtungen, 360° Drehungen auf der Stelle und eine Präzisionslandung. Auch hier wird die Zeit gestoppt.



Foto oben:
Präzisionslandung mit der Markierung an der Kufe genau auf der Linie.



Foto unten:
Höhenkontrolle: zwei verschieden lange Ketten sind am Hubschrauber befestigt. Das längere muss den Boden berühren, das kurze darf keinen Bodenkontakt haben.

Tinas Lieblingsdisziplin: Hier kann sie zeigen, wie gut und präzise sie den Helikopter steuern kann. Und das kann sie!!

Slalom: Ein mit Wasser gefüllter Eimer wird an einem 7 Meter langen Seil durch 12 Tore geführt und anschließend auf einem Tisch abgestellt. Die Zeit läuft und es sollte möglichst kein Wasser verloren gehen.



Der Slalomparcour ist besonders spannend für das Publikum. Es sieht fast so aus, als würden die Helis Ballett tanzen, wenn sie in geringer Höhe so häufig die Richtung ändern. Was am Anfang für mich als CO-Pilotin besonders kompliziert war, ist jetzt fast schon ein Vergnügen.